Arbeitsgruppe anlässlich des Jubiläumssymposiums "10 Jahre Sozialpsychiatrische Universitätsklinik Bern", 08.-10.09.1988

WOHNHEIME: UEBERGANGSLOESUNG ODER DAUERGHETTO?

U. Davatz

Was macht die Arbeit im Wohnheim so mühsam? Wie kann man sie erfolgreicher gestalten?

I Kritik am Konzept der therapeutischen Wohnsituation

- Therapie ist eine ganz besondere Lebenssituation (künstliche Lebenssituation), darauf ausgerichtet, den Patienten zu verändern.

- Therapie ist wie eine "Medizin", sollte nur in kleinen Dosen genossen werden, sonst wird sie zu Gift.

- Beziehung zwischen Therapeut und Patient stellt immer hierarchisches Gefälle dar zu ungunsten des Patienten. Patient ist offiziell immer dem Therapeuten untergeordnet. Therapeut hat immer recht, Patient ist im Unrecht.

- Patient fühlt sich in therapeutischer Wohnsituation dauernd beobachtet, fokussiert. Dieses Sich-dauernd-im-Brennpunkt-befinden, ist für den Patienten sehr anstrengend und verhindert ein natürliches Leben, Erleben und demzufolge auch eine natürliche Entwicklung.

- Patienten reagieren auf diese überfokussierte Situation entweder mit Dekompensation (Psychose) oder mit chronifizierten Abwehrreaktionen oder beidem (--> Hospitalismus).

- Hierarchischer Gruppenprozess unter Patienten wird intensiviert und kann sich recht destruktiv auswirken.

https://adhs.expert

II Wie sollte sich eine Berufsperson in einer therapeutischen Wohnsituation sinnvollerweise verhalten, wenn nicht als Therapeut?

- So natürlich wie möglich (oft sehr schwierig für Therapeuten!).

- Nicht auf Fehler des Patienten achten und den Finger auf diese legen, sondern sich an erster Stelle selbst abgrenzen. Die eigene Abgrenzung ist das A und O im Verhalten des Therapeuten.

- Möglichst keine therapeutischen Interpretationen machen, sondern allenfalls interessierte Fragen stellen.

- Bei Auseinandersetzungen klare eigene Stellung beziehen und sich abgrenzen, aber nicht den Patienten diagnostizieren, pathologisieren, interpretieren und dadurch hierarchisch unterordnen.

- Falls Patient vorübergehend in betreuter Wohnsituation ist, sollte nach Möglichkeit immer mit natürlichem Umfeld (Familie) gearbeitet werden.

  Folge:
  Therapeut sollte alles therapeutische Wissen möglichst auf sich selbst anwenden!

- Therapeutisch betreute Wohnsituationen niemals als Dauerlösung anwenden, sondern nur vorübergehend.

- Betreute Wohnsituation als Dauerlösung sollte nicht durch therapeutisches Personal geführt werden, sondern durch möglichst gesunde Pensionseltern.

08.09.1988
Davatz/em

https://adhs.expert